



STIFTUNG
DES DEUTSCHEN INSTITUTS FÜR
KATASTROPHENMEDIZIN



universität
uulm



17. Sommerakademie Katastrophenmedizin und Humanitäre Hilfe

21. - 25. September 2026 in Ulm



Unter der Schirmherrschaft von

Prof. Dr. med. Benedikt Friemert
Generalarzt, Leitender Ärztlicher Direktor und
Kammandeur | Bundeswehrkrankenhaus Ulm

Martin Ansbacher
Oberbürgermeister der Stadt Ulm

INHALT

Grußworte der Schirmherren.....	3
Grußwort der Veranstalter.....	7
Organisatoren.....	9
Lernziele - Katastrophenmedizin.....	12
Lernziele - Humanitäre Hilfe.....	14
Programm.....	15
Adressen und Treffpunkte.....	19
Referentinnen und Referenten.....	20
Sponsoren.....	28

In Zusammenarbeit veranstaltet von



STIFTUNG
DES DEUTSCHEN INSTITUTS FÜR
KATASTROPHENMEDIZIN



universität
uulm

Unter der Schirmherrschaft von

Martin Ansbacher

Oberbürgermeister der Stadt Ulm

Prof. Dr. med. Benedikt Friemert

Generalarzt, Leitender Ärztlicher Direktor und Kommandeur
Bundeswehrkrankenhaus Ulm

GRUSSWORTE DER SCHIRMHERREN



Martin Ansbacher
Oberbürgermeister der Stadt Ulm

Grußwort zur Sommerakademie Katastrophenmedizin und Humanitäre Hilfe 2026

Die Sommerakademie Katastrophenmedizin und Humanitäre Hilfe hat sich als wichtiger Baustein in der Aus- und Weiterbildung medizinischer Fachkräfte etabliert. Sie verbindet wissenschaftliche Grundlagen mit praxisnahen Übungen und vermittelt damit wertvolle Kenntnisse für die medizinische Versorgung in außergewöhnlichen Krisen- und Notlagen. Als Stadt der Medizin, Wissenschaft und Forschung freut sich Ulm, auch in diesem Jahr Gastgeberin dieser renommierten Veranstaltung zu sein.

Katastrophen, Großschadensereignisse und humanitäre Krisen stellen Helferinnen und Helfer vor besondere Herausforderungen. Unter hohem Zeitdruck müssen Entscheidungen getroffen, Prioritäten gesetzt und Menschen unter oftmals schwierigen Bedingungen versorgt werden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Sommerakademie zeigen mit ihrem Engagement und ihrer Bereitschaft zur Weiterbildung, dass sie Verantwortung übernehmen und ihre Fähigkeiten in den Dienst anderer Menschen stellen.

Das diesjährige Programm greift zentrale Fragestellungen der Katastrophenmedizin und Humanitären Hilfe auf. Themen wie Ethik, psychische Erste Hilfe, Sichtung und Triage, technische Hilfeleistungen sowie internationale Kriseneinsätze zeigen die große Bandbreite dieses Arbeitsfeldes. Besonders wertvoll ist die enge Verbindung von Theorie und Praxis.

Mein herzlicher Dank gilt der Stiftung des Deutschen Instituts für Katastrophenmedizin, der Universität Ulm, dem THW sowie allen Referentinnen und Referenten und ehrenamtlich Engagierten. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wünsche ich eine erkenntnisreiche und inspirierende Woche in Ulm.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Martin Ansbacher'.

Martin Ansbacher
Oberbürgermeister der Stadt Ulm

GRUSSWORTE DER SCHIRMHERREN



Prof. Dr. med. Benedikt Friemert

Generalarzt, Leitender Ärztlicher Direktor und
Kommandeur | Bundeswehrkrankenhaus Ulm

Grußwort zur Sommerakademie

Katastrophenmedizin und Humanitäre Hilfe 2026

Es ist mir eine große Freude und zugleich ein besonderes Anliegen, in diesem Jahr die Schirmherrschaft über die Sommerakademie Katastrophenmedizin und Humanitäre Hilfe übernehmen zu dürfen.

Wir erleben gegenwärtig einen sicherheitspolitischen Epochenwechsel. Katastrophen, schwere Unglücksfälle, Pandemien und terroristische Anschläge haben immer wieder gezeigt, wie wichtig eine gute Vorbereitung unseres Gesundheitswesens auf außergewöhnliche Lagen ist. Diese Herausforderungen bestehen fort. Umso wichtiger ist es, Strukturen vorzubereiten und das gemeinsame Handeln der unterschiedlichen Akteure regelmäßig zu üben.

Zu diesen bekannten Herausforderungen ist eine weitere hinzugekommen: die Landes- und Bündnisverteidigung. Nach Jahrzehnten, in denen ein bewaffneter Konflikt in Europa für Deutschland kaum vorstellbar schien, haben die sicherheitspolitischen Entwicklungen der vergangenen Jahre diese Sicht grundlegend verändert. Heute müssen wir uns erneut damit auseinandersetzen, wie Staat und Gesellschaft – und insbesondere unser Gesundheitswesen – auch in schweren Krisen und Konflikten handlungsfähig bleiben können.

Dabei ist eines entscheidend: Landes- und Bündnisverteidigung ist nicht allein eine Aufgabe der Bundeswehr. Gesamtverteidigung ist eine gesamtstaatliche und gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Das Gesundheitswesen ist ein wesentlicher Teil davon.

Gerade deshalb halte ich es für wichtig, diese Fragen nicht erst dann zu thematisieren, wenn Ärztinnen und Ärzte bereits Verantwortung in Kliniken, Praxen oder im Rettungsdienst tragen. Wir sollten damit bereits im Studium beginnen. Junge Medizinerinnen und Mediziner müssen Gelegenheit bekommen, sich mit der Frage auseinanderzusetzen, was Katastrophe, Krise und Krieg – die „3K“ – für ihr späteres berufliches Handeln bedeuten können.

Dazu gehört für mich mehr als die Vermittlung medizinischer Verfahren. Wir müssen uns bewusst machen, auf welchen Grundlagen unser Gemeinwesen beruht, welche Regelungen unser Grundgesetz für Krisen- und Verteidigungslagen vorsieht und welchen Beitrag jede und jeder Einzelne zur Resilienz unserer Gesellschaft leisten kann.

Für das Gesundheitswesen stellen sich dabei konkrete Fragen: Wie bereiten wir Krankenhäuser und Rettungsdienste vor, wie sichern wir die medizinische Versorgung bei knappen Ressourcen und wie gestalten wir die Zusammenarbeit ziviler und militärischer Strukturen? Hinzu kommen Fragen der Patientenverteilung, des Schutzes kritischer Infrastruktur und der Vorbereitung auf verantwortungsvolle Entscheidungen unter außergewöhnlichem Druck.

Solche Fragen lassen sich nicht allein in Konzeptpapieren beantworten. Die beteiligten Akteure müssen sich kennen, ihre Fähigkeiten verstehen und gemeinsam üben. Katastrophenschutz, Rettungsdienst, Kliniken, Hilfsorganisationen, Behörden und Bundeswehrkönnen schwere Krisen nur gemeinsam bewältigen.

Genau darin liegt für mich eine besondere Stärke der Sommerakademie: Sie verbindet Wissen mit praktischer Erfahrung, bringt unterschiedliche Perspektiven zusammen und erreicht junge Menschen in einer prägenden Phase ihrer beruflichen Entwicklung.

Der Blickwinkel der Landes- und Bündnisverteidigung und damit der Gesamtverteidigung soll die Sommerakademie nicht als Ersatz, sondern als notwendige Erweiterung der klassischen Themen von Katastrophenmedizin und Humanitärer Hilfe ergänzen.

Den Organisatorinnen und Organisatoren, den Referentinnen und Referenten sowie allen Mitwirkenden danke ich herzlich für ihr großes Engagement. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wünsche ich spannende Tage, wertvolle Erkenntnisse und intensive Diskussionen – und vor allem die Bereitschaft, das Erlernte weiterzutragen.

Denn am Ende geht es bei Katastrophe, Krise und Krieg immer um dasselbe: Verantwortung zu übernehmen und Menschen auch unter schwierigsten Bedingungen bestmöglich zu helfen.



Generalarzt Prof. Dr. med. Benedikt Friemert
Leitender Ärztlicher Direktor und Kommandeur
Bundeswehrkrankenhaus Ulm

GRUSSWORT DER VERANSTALTER

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer,

zum 20-jährigen Bestehen des mitausrichtenden Deutschen Instituts für Katastrophenmedizin möchten wir gemeinsam eine zentrale Frage stellen:

Woran hapert es eigentlich in unserer Fachdisziplin –
der Katastrophenmedizin?

Liegt es am Verständnis der grundlegenden Prinzipien?

Wohl eher nicht. Die Forschung – insbesondere internationale Studien – hat in den vergangenen Jahren einen erheblichen Erkenntnisgewinn gebracht. Wir wissen heute deutlich besser, mit welchen Herausforderungen und Folgewirkungen etwa nach Erdbeben, Pandemien oder anderen komplexen Schadenslagen zu rechnen ist.

Liegt es an der Sicherheit? Auch hier wurden wesentliche Fortschritte erzielt. Die Vorbereitung, Ausstattung und Nachsorge medizinischer Einsatzkräfte und Einsatzort haben sich im Vergleich zu früher deutlich weiterentwickelt.

Oder fehlt es an der technischen Ausstattung der Hilfsorganisationen? Auch diese hat sich – bei entsprechender Finanzierung – inzwischen auf ein exzellentes Niveau entwickelt. Eine qualitativ hochwertige medizinische Versorgung ist heute selbst unter äußerst schwierigen und prekären Einsatzbedingungen möglich.

Wo liegen dann die größten Herausforderungen der Katastrophenmedizin?

Trotz aller wissenschaftlichen, organisatorischen und technischen Fortschritte begegnen uns national wie international weiterhin drei zentrale Schwachstellen:

1. Informationsgewinnung
2. Kommunikationsstrukturen
3. Einsatzkoordination

Hinter diesen drei Begriffen, die schnell dahingesagt sind, verbergen sich hochkomplexe und hochdifferenzierte Prozesse. Im klinischen Alltag spielen sie kaum eine Rolle – im Katastropheneinsatz hingegen können sie über den Erfolg oder Misserfolg einer Hilfeleistung entscheiden.

Unser gemeinsames Ziel ist klar: eine möglichst schnelle und suffiziente Erstversorgung der betroffenen Bevölkerung. Doch dies kann nur gelingen, wenn Informationsgewinnung, Kommunikation und Koordination ineinandergreifen.

In der Realität beginnt ein Einsatz jedoch häufig mit einem erheblichen Informationsdefizit. Selbst modernste Satellitentechnik ermöglicht bei großflächigen Schadenslagen nicht immer schnell ein belastbares und umfassendes Lagebild. Bis sich die einzelnen Informationen zu einem verwertbaren Gesamtbild zusammenfügen, können Tage oder sogar Wochen vergehen. In dieser Zeit können Menschenleben verloren gehen, die möglicherweise hätten gerettet werden können.

Und dann stellt sich die Frage: Wer kommuniziert eigentlich mit wem – über was, wann und auf welcher fachlichen Ebene?

Die betroffene Region und ihre lokalen Strukturen, nationale Ministerien, Militär und Hilfsorganisationen, Sicherheitsbehörden, die UN-OCHA-Strukturen, internationale Hilfsorganisationen, Unternehmen und nicht zuletzt die betroffene Bevölkerung selbst – sie alle verfügen über unterschiedliche Informationen, Bedürfnisse und Prioritäten.

Und dann stellt sich die Frage: Wer kommuniziert eigentlich mit wem – über was, wann und auf welcher fachlichen Ebene?

Der Informationsbedarf ist immens. Gleichzeitig können Informationen nur selten so schnell und verlässlich bereitgestellt werden, wie es die Situation erfordern würde. Gerade zu Beginn eines Einsatzes müssen Entscheidungen daher nicht selten auf unvollständiger Informationslage oder sogar auf Annahmen getroffen werden.

Damit sind wir bei der entscheidenden Frage:

Wie kann unter diesen Bedingungen eine effektive Einsatzkoordination gelingen?

Ist ein Führungs- oder Verwaltungsstab tatsächlich bereit, Informationen zu teilen? Wie müssen Informationen im Rahmen einer funktionierenden Krisenkommunikation weitergegeben werden? Nach welchen Kriterien entscheiden wir über eine medizinische Entsendung? Und wie gehen wir mit begrenzten Ressourcen um?

Sollten knappe Mittel möglicherweise für einen nachhaltigen Wiederaufbau eingesetzt werden, anstatt sie in einen kostenintensiven Nothilfeinsatz zu investieren?

Damit erhält auch die Medizinethik in der Katastrophenmedizin einen besonderen Stellenwert. Denn hinter jeder Entscheidung steht letztlich die Frage: Wie können wir den betroffenen Menschen unter den gegebenen Bedingungen am sinnvollsten helfen?

Wir möchten diese Fragen mit Euch im Rahmen der 17. Sommerakademie Katastrophenmedizin und Humanitäre Hilfe diskutieren.

Dabei werden wir vermutlich auch feststellen, dass es in der Katastrophenmedizin keinen medizinischen Goldstandard gibt. Und dass uns die Ethik manchmal nicht die eine richtige Antwort liefert, sondern lediglich die Wahl zwischen mehreren schwierigen, vielleicht sogar unbefriedigenden Möglichkeiten lässt.

Doch genau darin liegt der Wert des gemeinsamen Diskurses: Der Perspektivwechsel und die kritische Reflexion des eigenen Handelns können im Einsatz einen enormen Unterschied machen.

Denn Katastrophenmedizin bedeutet nicht nur, medizinisches Wissen anzuwenden.

Sie bedeutet auch, unter Unsicherheit Entscheidungen zu treffen, unterschiedliche Perspektiven zusammenzuführen und Verantwortung zu übernehmen.

Gehen wir's gemeinsam an!

Euer Orga-Team der Sommerakademie 2026



STIFTUNG
DES DEUTSCHEN INSTITUTS FÜR
KATASTROPHENMEDIZIN



universität
uulm

ORGANISATOREN

DEUTSCHES INSTITUT FÜR KATASTROPHENMEDIZIN



Dr. med. Stefan Gromer

Geschäftsführer und Gründer der Stiftung des Deutschen Instituts für Katastrophenmedizin und des Deutschen Instituts für Katastrophenmedizin

Stefan Gromer (*1970) ist Facharzt für Anästhesiologie und Intensivmedizin, Notarzt und Leitender Notarzt. Er betreut administrativ die Bereiche Finanzen, Personal und Kundenakquise. Besonders interessiert ist er an den juristischen Fragestellungen im Bereich Notfall- und Katastrophenmedizin. Er begann seine Ausbildung zunächst im Rettungsdienst (RH, RS, RA, OrgL und Leitstelle). Nach zwei Jahren an der Pädagogischen Hochschule (Pädagogik, Technik, Physik und Sport), studierte er Medizin in Tübingen.

STUFTUNG DES DT. INSTITUTS FÜR KATASTROPHENMEDIZIN



Dr. med. Johannes S. Schad

Ärztlicher Leiter der Stiftung Deutsches Institut für Katastrophenmedizin

Johannes Schad (*1972) ist Facharzt für Chirurgie, LNA und Ärztlicher Leiter der Stiftung des Deutschen Institut für Katastrophenmedizin Tübingen.

Er war Alnus und Lehrbeauftragter des Master-Studiengangs für Katastrophen-Management und Risk-Governance an der Universität Bonn/BBK und unterrichtete am Studiengang Public-Health der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf.

Als Delegierter des DRK und des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (ICRC) Genf führten ihn Einsätze nach Kenia (2009), Haiti (2010), Gaza (2010), Irak (2011), Philippinen (2013), Jordanien (2014), Liberia (2015), Nepal (2015), Mossul (2017), Bangladesch (2018), Ukraine (2022), Ägypten (Gaza-Support) und Beirut (2024). Sein fachlicher Fokus ist die Katastrophenmedizin im internationalen Kontext.

Prof. Dr. med. Florian Gebhard

Ärztlicher Direktor der Klinik für Unfall-, Hand-, Plastische- und Wiederherstellungschirurgie

Florian Gebhards Qualifikationen umfassen u.a. den Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie, sowie die Spezielle Unfallchirurgie. Schwerpunkte sind u.a. Verletzungen des Bewegungsapparates, Wirbelsäulenchirurgie und computerassistierte Operationsverfahren der Knochen und Gelenke. Er ist Mitglied in zahlreichen Fachgesellschaften und Gremien, wie z.B. der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie (DGCh) der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU) und der Orthopaedic Trauma Association (OTA).



Dr. med. Saskia Baumhauer

Fachärztin in der Klinik für Unfall-, Hand-, Plastische- und Wiederherstellungschirurgie

Saskia Baumhauers Interessensschwerpunkt liegt in der Schwerverletztenversorgung.

Als Fachärztin für Orthopädie und Unfallchirurgie sowie Notärztin, ist sie dabei sowohl in die präklinische, als auch die klinische Versorgung involviert. Sie ist verantwortlich für das Traumanetzwerk Ulm und Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie.



STIFTUNG DES DEUTSCHEN INSTITUTS FÜR KATASTROPHENMEDIZIN

ORGANISATIONSTEAM

Dr. Stefan Gromer
Martina Hopfengärtner
Christine Neuendorf
Alena Woywod
Markus Woywod

KONTAKT

E-Mail: sommerakademie@stiftung-km.de
Telefon: 0163 846 05 70

HERZLICHEN DANK AN

Die Notärzte des Deutschen Instituts für Katastrophenmedizin

Die Notfallsanitäter des Deutschen Instituts für
Katastrophenmedizin

Das Team der Notfalldarstellung des DRK Kreisverbandes Ulm

Das THW OV Ulm, OV Ehingen und OV Neu-Ulm

Die Oberstufenschüler, die Schüler des Sanitätsdienstes, die
Schulleitung, die Lehrer und den Hausmeister des Schubart-
Gymnasiums Ulm

LERNZIELE - KATASTROPHENMEDIZIN

1. Kennenlernen von Begriffen aus dem Bereich der Katastrophenmedizin
 - a. Massenanfall von Verletzten (MANV)
 - b. Sichtung (Triage)
 - c. Dekontamination
 - d. Organe der Katastrophenhilfe (zivile & militärische Struktur)
2. Kennenlernen von verschiedenen Katastrophenarten und ihren Unterschieden
 - a. Naturkatastrophen
 - b. MANV
 - c. Chemische/Biologische/Radiologische/Nukleare (CBRN) Katastrophenfälle
 - d. Abgrenzung der Katastrophenmedizin zur Notfallmedizin und Humanitären Hilfe
 - e. Terroristische Gefahren/menschengemachte Katastrophen
3. Kennenlernen der Rechtsgrundlagen der Katastrophenmedizin
 - a. Grundgesetz
 - b. Zivilschutzgesetz des Bundes
 - c. Katastrophenschutzgesetze der Länder
 - d. Rettungsdienstgesetze der Länder
 - e. Krankenhausgesetze der Länder
 - f. Zuständigkeiten/Behörden (Bund/Länder/Bundeswehr)

4. Medizinische Aspekte der Katastrophenmedizin
 - a. Basismaßnahmen unter katastrophenmedizinischen Bedingungen (Schocktherapie und Analgesie)
 - b. Lebensrettende Sofortmaßnahmen
 - c. Chirurgische Maßnahmen unter katastrophenmedizinischen Bedingungen (Indikation)
 - d. Grundzüge der Vergiftungen
5. Führung/Organisation
 - a. Versorgungsabschnitte (Sichtung, Behandlungsplatz, Patientenablage, Transport)
 - b. Aufgaben von:
 - i. Einsatzleitung (EL/TEL)
 - ii. Leitendem Notarzt (LNA)
 - iii. Organisatorischem Leiter Rettungsdienst (OrgL)
 - c. Kooperation mit Feuerwehr/Polizei/Bundeswehr
6. Katastrophenmedizin im Krankenhaus
 - a. Katastrophenpläne im Krankenhaus: externe vs. interne Katastrophen
 - b. Alarmplanung/Alarmierung
 - c. Evakuierung/Räumung
7. Dekontamination
 - a. Verhalten bei CBRN-Unfällen
8. Diskussion über Ethik in der Katastrophenmedizin
 - a. Notwendigkeit von Katastrophenmedizin
 - b. Ethik der Sichtung (Triage)

LERNZIELE - HUMANITÄRE HILFE

1. Kennenlernen von Strukturen und Akteuren der humanitären Hilfe
2. Einführung in die Geschichte und Wendepunkte – Reflexion über Ansätze und Perspektiven
3. Einführung in den völkerrechtlichen Kontext
4. Einführung in die Standards der humanitären Hilfe (Sphere Project)
5. Kennenlernen und kritisches Durchdenken der zentralen Konzepte
 - a. Linking Relief Rehabilitation and Development (LRRD)
 - b. Do No Harm etc.
6. Kritische Auseinandersetzung mit dem Thema zivil-militärische Zusammenarbeit (ZMZ/CIMIC)
7. Kennenlernen der grundlegenden Abläufe humanitärer Einsätze:
 - a. Phasen
 - b. Assessment
8. Einblicke in zentrale Aspekte der Arbeit vor Ort:
 - a. Koordination
 - b. Campmanagement
 - c. Sicherheit etc.
9. Kritische Auseinandersetzung mit der Rolle der Medien in der humanitären Hilfe
10. Generelles Kennenlernen des Tätigkeitsfeldes humanitäre Hilfe, u.a. im direkten Kontakt mit Organisationen und ihren Mitarbeitern

Die Lernziele der Veranstaltung orientieren sich an der gemeinsamen Empfehlung der Schutzkommission beim Bundesminister des Innern, der Deutschen Gesellschaft für Katastrophenmedizin e.V. und des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe zur katastrophenmedizinischen Ausbildung im studentischen Unterricht an deutschen Hochschulen.

PROGRAMM

Montag, 21.09.2026		Katastrophenmedizin I
07:30-08:30 Uhr	Registrierung	Raum H2101
08:30-08:45 Uhr	Begrüßung	Raum H2101
08:45-09:30 Uhr	Einführung B. Domres	Raum H2101
09:30-10:30 Uhr	Rechtsgrundlagen der Katastrophenmedizin S. Gromer	Raum H2101
10:30-11:00 Uhr	Kaffeepause	
11:00-12:30 Uhr	Leitlinien Katastrophenmedizin A. Rohde	Raum H2101
12:30-13:30 Uhr	Mittagspause	
13:30-15:00 Uhr	Grundlagen der Ethik D. Fischer	Raum H2101
15:00-15:15 Uhr	Kaffeepause	
15:15-16:45 Uhr	Sofortige Psychische Erste Hilfe „Das ZuSAGEN Konzept“ M. Rekowski	Raum H2101
16:45-17:00 Uhr	Kaffeepause	
17:00-17:30 Uhr	mSTaRT S. Gromer	Raum H2101
ab 19:00 Uhr	Kennenlernabend	Blauflesch

Dienstag, 22.09.2026	Katastrophenmedizin II
----------------------	------------------------

08:30-10:00 Uhr	Führungslehre und ÜMANV und Krankenhaus-Alarmplanung S. Bauknecht / R.T. Moeller	Raum H2101
10:00-10:30 Uhr	Kaffeepause	
10:30-18:00 Uhr	Praxisparcours in Gruppen mit folgenden Stationen: - Chirurgischer Atemweg im Notfall - Intraossärer Zugang / EZ-IO - Atemwegsmanagement - Tourniquet / Beckenschlinge - Thoraxdrainagen - Fixateur externe - Nähen und Gipsen - MANV-Planspiel	s. Aushang s. Aushang s. Aushang s. Aushang s. Aushang s. Aushang s. Aushang
12:05-13:05 Uhr	Mittagspause	
19:30-21:00 Uhr	Ulm erleben - Pro & Con einer Großstadt in 3 Gruppen	Treffpunkt Ulm

Mittwoch, 23.09.2026	Katastrophenmedizin III
----------------------	-------------------------

08:45-09:00 Uhr	Begrüßung und Vorstellung THW Ulm S. Gromer	THW
09:00-13:30 Uhr	Technische Hilfeleistung Parcours in Gruppen	THW
13:30-14:30 Uhr	Mittagspause	Gymnasium
14:30-17:30 Uhr	Praktische Sichtungsübung inkl. Klausur	Gymnasium

Donnerstag, 24.09.2026		Humanitäre Hilfe I
08:30-08:45 Uhr	Einführung in die Humanitäre Hilfe J. Schad	Raum H2101
08:45-10:15 Uhr	Emergency Medical Team: Medizin im Kriegsgebiet (Syrien) H. Kaade	Raum H2101
10:15-10:30 Uhr	Kaffeepause	
10:30-12:00 Uhr	„rescEU EMT – Medizinische Einsatzkomponenten im Europäischen Katastrophenschutz“ M. Di Gennaro	Raum H2101
12:00-13:00 Uhr	Mittagspause	
13:00-14:30 Uhr	Death-body-Management im Katastrophenkontext M. Maichle	Raum H2101
14:30-14:45 Uhr	Kaffeepause	
14:45-16:15 Uhr	People Centeredness: It's written in our humanitarian guidelines an principles - Why is it mainstream? A. Schmidt	Raum H2101
16:15-16:30 Uhr	Kaffeepause	
16:30-18:00 Uhr	Katastrophenpharmazie und Pharmazie im Rahmen der Humanitären Hilfe P. Isenhuth	Raum H2101
ab 19:30 Uhr	Abschlussabend	Blauflesch

08:30-10:00 Uhr	Management komplexer Ausbruchskatastrophen: Lessons learned? C. Janke	Raum H2101
10:00-10:30 Uhr	Kaffeepause	
10:30-12:00 Uhr	Pflege im Katastrophen- und Konfliktkontext S. Serry	Raum H2101
12:00-13:00 Uhr	Mittagspause	
13:00-14:30 Uhr	Sicherheitsaspekte in der Humanitären Hilfe C. Bopp / C. Witzel	Raum H2101
14:30-14:45 Uhr	Kaffeepause	
14:45-16:15 Uhr	Zivil-Militärische Zusammearbeit C. Bopp / C. Witzel	Raum H2101
16:15-16:30 Uhr	Kaffeepause	
16:30-18:00 Uhr	Als Frauenärztin im Humanitären Einsatz S. Fabian	Raum H2101
18:00-18:30 Uhr	Abschluss und Ende der Sommerakademie	Raum H2101

ADRESSEN UND TREFFPUNKTE

RAUM / HÖRSAAL M28 H2101 (TTU)

Universität Ulm, Bereich Ost
Albert-Einstein-Allee 11
89081 Ulm

BLAUFLESCH

Lindenstr. 2
89077 Ulm

THW

Ortsverband Ulm
Am Sandhaken 34
89079 Ulm

GYMNASIUM

Schubart-Gymnasium
Turnhalle
Innere Wallstraße 30
89077 Ulm

TREFFPUNKT ULM

Tourist-Information Stadthaus
Münsterplatz 50
89073 Ulm

KONGRESSBÜRO

Universität Ulm, Bereich Ost
TTU (To Train U)
Albert-Einstein-Allee 11
89081 Ulm

REFERENTINNEN & REFERENTEN

Dr. med. Simon Bauknecht

Oberarzt in der Klinik für Unfall-, Hand-, Plastische- und Wiederherstellungschirurgie, Universitätsklinikum Ulm

Simon Bauknecht (*1983) Studium Humanmedizin in Greifswald von 2005-2006, sowie anschließend in Freiburg von 2006 bis 2012. Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie sowie Plastische und Ästhetische Chirurgie, Zusatzbezeichnung Handchirurgie und Manuelle Medizin, Oberarzt in der Klinik für Unfall-, Hand-, Plastische- und Wiederherstellungschirurgie. Stellvertretender Katastrophenschutzbeauftragter des Universitätsklinikums Ulm, Mitglied in der Sektion für Einsatz-, Katastrophen-, und Taktische Chirurgie (EKTC) der DGU, Mitglied in der Klinik-übergreifenden Sicherheitskonferenz (KlÜSiKo) Ulm und Baden-Württemberg, Instruktor bei den TDSC-Kursen (Terror and Disaster Surgical Care).



Dr. med. Clemens Bopp

Bundeswehrkrankenhaus Hamburg

Clemens Bopp (*1976) ist Facharzt für Anästhesie und Ltd. Oberarzt der Klinik für Anästhesie, Schmerz-, Intensiv- und Notfallmedizin des Bundeswehrkrankenhauses Hamburg (BwKrHs HH).

Von 1997 bis 2003 studierte er als Sanitätsoffizieranwärter (SanOA) in Regensburg und München Medizin. Seit 2004 ist er am Bundeswehrkrankenhaus Hamburg tätig. Neben einer truppenärztlichen Verwendung hat er bis heute an zahlreichen militärischen Auslandseinsätzen in Afghanistan (2005, 2006, 2008, 2015, 2016), Kosovo (2007, 2009) und Irak (2017, 2022) sowie humanitären Hilfseinsätzen (HumHi TUR 2023) der Bundeswehr teilgenommen.

Er ist seit vielen Jahren im Rettungsdienst tätig und besetzt als Notarzt den Zivilschutz- (ZSH) -und Rettungshubschrauber „Christoph 29“ in Hamburg.

Seit 2020 ist er als Projektoffizier verantwortlich für die Organisation und Durchführung des Wahlpflichtcurriculums „Katastrophenmedizin“, welches in Kooperation des BwK und des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf (UKE) für Medizinstudenten (iMed) angeboten wird.





Mario Di Gennaro

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. Coaching & Consulting

Mario Di Gennaro (*1971) ist Direktor des Kompetenzzentrums EU-Zivilschutz und Katastrophenhilfe (EUCC) der Johanniter-Unfall-Hilfe in Frankfurt am Main. Seit 2020 verantwortet er dort strategische Projekte im Rahmen des EU-Katastrophenschutzverfahrens,

darunter mehrere rescEU-Initiativen, medizinische Notfallkapazitäten und internationale Trainingsformate.

Mit über 30 Jahren Erfahrung im Rettungsdienst begann seine Laufbahn im klinischen Bereich und als Rettungsassistent, bevor er Führungsfunktionen im DRK übernahm. International war er u. a. für das IKRK, die WHO und DG ECHO tätig, unter anderem in Liberia während der Ebola-Krise sowie zuletzt als Deputy EMTCC im WHO-EMRO-Büro im Rahmen der Gaza-Mission. Als WHO EMT Mentor und Peer Certifier begleitet er internationale Notfallteams bei Zertifizierung und Qualitätssicherung. Seine Expertise verbindet operative Einsatzerfahrung mit strategischer Systementwicklung, internationaler Koordination und ausgeprägter zivil-militärischer Schnittstellenkompetenz.



Prof. Dr. med. Dr. h.c. Bernd Domres

Ehrenpräsident der Stiftung des Deutschen Instituts für Katastrophenmedizin

Bernd Domres (*1938) war von 1980 bis zu seiner Emeritierung im Jahre 2003, Professor für Chirurgie am Universitätsklinikum Tübingen. Von 1985 bis 1988 leitete er die Chirurgie des King Khaled Hospital in

Hail/Saudi-Arabien. Seine fachlichen Schwerpunkte liegen auf den Gebieten der Traumatologie und der Katastrophenmedizin.

Von 1975 bis heute war er bei zahlreichen Katastrophen als Mediziner im Einsatz. Er war mehrfach Präsident der Deutschen Gesellschaft für Katastrophenmedizin (DGKM) und ist in vielen anderen Gremien aktiv. Er ist Ehrenpräsident und der ideelle Instituts-Gründungsvater des Deutschen Instituts für Katastrophenmedizin und auch der Stiftung. 2012 wurde er zum Präsidenten des neu gegründeten Sinu German Institute for Emergency and Disaster Medicine am Tongji Hospital Wuhan in China ernannt. Bernd Domres erhielt 2011 den Preis „Arzt des Jahres“, wurde 2012 mit dem Bundesverdienstkreuz erster Klasse ausgezeichnet und im selben Jahr zum Präsidenten des Sino-German Institut Tongji UK Wuhan ernannt.

Dr. med. Stefanie Fabian

Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Stefanie Fabian (*1974) ist Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe. Nach ihrer Facharztausbildung machte sie sich 2012 als Ärztin selbstständig und war über viele Jahre in Praxis- und Klinikvertretungen tätig. Im Rahmen humanitärer Einsätze führten ihre beruflichen Wege nach Tansania, Sierra Leone, Liberia, Indien, auf die Philippinen und nach Bangladesch. Dabei lag ihr fachlicher Schwerpunkt auf der Gesundheit von Frauen, insbesondere auf der Versorgung von Schwangeren sowie der Mutter-Kind-Gesundheit. Die Arbeit in unterschiedlichen kulturellen und medizinischen Kontexten hat ihren Blick auf Medizin und Gesundheitsversorgung nachhaltig geprägt.

Seit vielen Jahren engagiert sie sich als Dozentin und Trainerin für das Deutsche Rote Kreuz und bereitet medizinisches Personal auf Auslandseinsätze vor. Zudem war sie maßgeblich an der Entwicklung des DRK-Moduls „Family Planning“ beteiligt.

Derzeit befindet sie sich in einer Phase der beruflichen Neuorientierung. Neben ihrer Lehrtätigkeit engagiert sie sich in Hamburg als Vorständin des Women's Health Teams von Fokus e.V., das sich für eine bessere gesundheitliche Versorgung von Frauen in besonderen Notlagen einsetzt.



Dr. med. Dr. theol. Dirk Fischer

Institut für Wehrmedizinische Ethik der Bundeswehr München

Dirk Fischer (*1975) studierte Humanmedizin, Philosophie und Theologie in Lübeck, München, Rom und Frankfurt am Main. Im Jahr 2005 wurde er mit einer medizinhistorischen Arbeit („Samuel Gottlieb Gmelin (1744-1774): Das Schicksal eines deutschen Arztes in Russland im Jahrhundert der Aufklärung“) an der Universität zu Lübeck promoviert. Seine Dissertation in Theologie („Existenz der doppelten Negation: Die Präimplantationsdiagnostik und ihre Bedeutung für das Selbstverständnis des geborenen Menschen“) schloss er 2017 an Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen in Frankfurt am Main ab. Seit 2013 arbeitet er als Berater und seit 2016 als Leiter der Lehr- und Forschungsstelle für Wehrmedizinische Ethik an der Sanitätsakademie der Bundeswehr in München.



Er habilitiert am Lehrstuhl für Moralthologie der Universität Augsburg. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören: Wehrmedizinethik und Einsatzmedizinethik, medizinethische Grundlagen des Humanitären Völkerrechts, Human Enhancement, Moral Injury, Geschichte des Sanitätsdienstes.

Dr. med. Stefan Gromer

Vita siehe Seite 9



Petra Isenhut

Approbierte Pharmazeutin, Apothekeninhaberin und Einsatzkraft bei AoG, DRK und IMC

Petra Isenhut (*1961) hat an der Martin-Luther- Universität Halle ihr Pharmaziestudium erfolgreich abgeschlossen und anschließend approbiert.

In den Jahren 1986 bis 1987 war sie als Leiterin der pharmazeutischen Herstellung und anschließend bis 1990 als Leiterin einer Apotheke in Magdeburg tätig; bis 2024 war sie Inhaberin der Ost-Apotheke Magdeburg. Ab 2013 war sie in etlichen Einsätzen für verschiedene Organisationen: 2013 mit AoG und Navis e.V. auf den Philippinen, 2014 mit AoG in Serbien und Bosnien-Herzegowina, 2015 mit dem DRK und der Bundeswehr in Liberia, 2016 mit AoG und German Doctors auf den Philippinen, 2019 mit International Medical Corps USA (IMC) auf den Bahamas, 2021 mit IMC USA auf Haiti, 2024 mit dem ICRC in Rafah/Gaza und in diesem Jahr Cholera-Response/IPC Mosambik mit AoG und ASB.

Seit 2016 trainiert sie Einsatzkräfte (AoG, DRK) im Umgang mit dem Interagency Emergency Health Kit (IEHK) und ist seit 2022 Vorstandsmitglied der Apotheker ohne Grenzen.



Christian Janke

Freiberuflicher Berater Global Health und tropical Medicine

Christian Janke (*1970) ist Tropenmediziner und Epidemiologe. Er war der Leitende Sanitätsoffizier der Bundeswehr während der Ebolaausbruchskatastrophe 2014/15 in Westafrika und war in diesem Rahmen an der Konzeption einer neuartigen Ebolabehandlungseinrichtung in Monrovia beteiligt. Nach seinem Ausscheiden aus der Bundeswehr im Januar 2016 war er als selbständiger Berater in den Bereichen Tropen-

medizin und Global Public Health unter anderem für Post-Ebola-Projekte der GIZ in Liberia und in der Ostafrikanischen Union tätig. Für das Deutsche Rote Kreuz war er der medizinische Projektleiter beim Aufbau eines weltweit einsetzbaren Isolationskrankenkrankenhauses, das als Teil des European Medical Corps bei zukünftigen Ausbruchskatastrophen zum Einsatz kommen soll. Aktuell arbeitet er als Tropenmediziner im Institut für Infektions- und Tropenmedizin des LMU-Klinikums München.

Dr. med. Hanna Kaade

Facharzt für Allgemeinchirurgie und Oberarzt an der Spreewaldklinik Lübben (Brandenburg)

Hanna Kaade (*1989) studierte Humanmedizin mit anschließender fachärztlicher Weiterbildung in Allgemeinchirurgie sowie Zusatzbezeichnungen Notfallmedizin und Proktologie. Derzeit Masterstudium in Sustainable Humanitarian Action. Über 15 Jahre klinische und operative Erfahrung, einschl. Tätigkeit in Konflikt- und Krisengebieten (u. a. Syrien). Schwerpunkte in der Akut Chirurgie und Notfallversorgung sowie in der Organisation medizinischer Versorgung unter Ressourcenknappheit und der Implementierung von Standards in komplexen humanitären Settings. Er besitzt langjährige Erfahrung in der medizinischen Versorgung in Krisen- und Katastrophensituationen sowie aktive Mitwirkung an der Entwicklung, Schulung und Qualitätssicherung von Emergency Medical Teams. Besondere Expertise an der Schnittstelle zwischen klinischer Versorgung, Systemaufbau und internationaler humanitärer Koordination.



Markus Maichle

Thanatopraktiker

Markus Maichle (*1971) aus Geislingen an der Steige ist Bestattungsunternehmer und Vizepräsident beim Bundesverband Deutscher Bestatter e.V. In der Landesinnung des Bestatterhandwerks in Baden- Württemberg ist er Stellvertreter und Leiter des Bestatter-Notfallteams.

Er hat 1995 die Ausbildung zum geprüften Bestatter in München abgelegt. Seit 1997 ist er staatlich geprüfter Thanatopraktiker mit Ausbildungsstationen in Tübingen, Düsseldorf und Indianapolis. 1999 gründete er mit Bestatter-Kollegen das Deathcare Embaming Team Germany.



Deathcare ist die erste und einzige humanitäre Hilfsorganisation auf der Welt, die sich um verstorbene Menschen in Krisengebieten kümmert. Er war im Einsatz: 1999 Erdbeben Türkei und Taiwan, 2002 Flugzeugkollision von Überlingen, 2004 Tsunami Thailand, 2023 Erdbeben Türkei und Einsätze, die im Verborgenen stattgefunden haben.



Dr. med. Richard-Tobias Moeller

Oberarzt in der Klinik für Unfall-, Hand-, Plastische- und Wiederherstellungschirurgie, Universitätsklinikum Ulm

Richard-Tobias Moeller (*1978) studierte Humanmedizin in Würzburg.

Facharzt für Chirurgie und Orthopädie/Unfallchirurgie, Spezielle Unfallchirurgie. Zusatzbezeichnung

Handchirurgie, Sportmedizin, Manuelle Medizin. Oberarzt in der Klinik für Unfall-, Hand-, Plastische und Wiederherstellungschirurgie. Instruktor der Terror and Disaster Surgical Care (TDSC) Kurse.



Matthias Rekowski

Notfallsanitäter beim Deutsches Institut für Katastrophenmedizin, SIX C's Trainer

Matthias Rekowski (*1980) ist seit 2021 Trainer des ZuSAGEN Konzepts, ein Konzept für Sofortige Psychische Erste Hilfe nach dem SIX C's Model, dem nationalen israelischen Konzept für Psychische Erste

Hilfe (seit 2017) und Funktioneller Resilienz.

Für das Deutsche Rote Kreuz war er der medizinische Projektleiter beim Aufbau eines weltweit einsetzbaren Isolationskrankenkrankenhauses, das als Teil des European Medical Corps bei zukünftigen Ausbruchskatastrophen zum Einsatz kommen soll.



Annika Rhode

Stv. Oberärztin an der Universitätsmedizin Mainz

Annika Rohde (*1982) ist Funktionsoberärztin in der Klinik für Anästhesiologie der Universitätsmedizin Mainz, wo sie das Kompetenzzentrum für medizinischen Bevölkerungsschutz leitet und im Bereich Not-

fall- und Katastrophenmedizin forscht. Sie ist wissenschaftliche Leiterin des Qualifikationsseminars für Leitende Notärzte in Rheinland-Pfalz. Von 2019 bis 2023 koordinierte sie unter Federführung der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie die „Katastrophenmedizinischen prähospitalen Behandlungsleitlinien“ (AWMF 001-043). Das von ihr geleitete Leitlinienprojekt sowie die begleitende Simulationsstudie KaBeSim wurden an der Universitätsmedizin Mainz mit Förderung des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) durchgeführt. Die S2k-Leitlinie wurde 2023 veröffentlicht. Als Notärztin und Leitende Notärztin war sie unter anderem nach der Starkregenkatastrophe 2021 im Ahrtal im Einsatz. Ihr Medizinstudium absolvierte sie an der Justus-Liebig-Universität Gießen sowie an den Universitäten Lund (Schweden) und Olmütz (Tschechien).

Dr. med. Johannes S. Schad

Vita siehe Seite 9

Axel Schmidt

Arbeiter Samariter Bund e.V. (ASB)

Axel Schmidt (*1975) is not too smart and a bit naive, because he still believes that a power shifting, people-centred and inclusive humanitarian approach can make a difference. He often fails but tries his best as AB's Emergency Response and Training Coordinator, Shpere Trainer an Co-Focal Point Germany and Sphere board member.



Susanne Serry

Internationales Komitee des Roten Kreuz (ICRC Genf)

Susanne Serry (*1963) ist diplomierte Operationsschwester und seit 2005 in der Humanitären Hilfe tätig. Für das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (ICRC, Genf) war sie zuletzt fünf Jahre als regionale und globale Operationsschwester in Ägypten und Jordanien stationiert. Als Delegierte des DRK und ICRC war sie in zahlreichen Krisen- und Kriegsgebieten im Einsatz, darunter Haiti, Afghanistan, Südsudan, Nigeria, Irak, Jemen, Ukraine, Syrien, Sudan und mehrfach Gaza. 2023 wurde sie mit der Florence-Nightingale-Medaille ausgezeichnet.



Zu ihren Schwerpunkten zählen die Versorgung von Kriegsverletzten, der Aufbau und Betrieb von Feldhospitälern, die Unterstützung bestehender Krankenhäuser sowie die Aus- und Fortbildung lokalen und internationalen Fachpersonals. Darüber hinaus führt sie Assessments und Lageanalysen medizinischer Einrichtungen im Katastrophen- und Kriegskontext durch. 2026 absolvierte sie unter anderem Fortbildungen im Bereich der Verbrennungsmedizin in Beirut und Saida (Libanon).



Dr. med. Barbara Constanze Witzel

Bundeswehrkrankenhaus Hamburg

Constanze Witzel (*1982) ist vor mehr als zwanzig Jahren, aus voller Überzeugung und Leidenschaft, im Journalismus gestartet und vierzehn Jahre lang als Korrespondentin und Reporterin für den Nachrichtensektor im Fernsehen, tätig gewesen.

Da es für sie immer eine zweite große Liebe – die Chirurgie – gab, hat sie sich mit 30 Jahren noch für das Medizinstudium entschieden und ist eher zufällig, über das Bundeswehrkrankenhaus gestolpert und ist auch hier aus Überzeugung geblieben.

Die Verbindung zur Katastrophenmedizin kam über ihren sehr geschätzten Kollegen und Freund Clemens Bopp, im Jahr 2021. Seitdem ist auch für sie die Katastrophenmedizin, mit dem Wahlpflichtfach für Medizinstudenten in Hamburg, ein großes Herzensprojekt geworden.

Neben etlicher getätigter Auslandseinsätze mit der Bundeswehr, ist sie aktuell Presseoffizierin des BWK Hamburg, im Leitungsteam für die universitäre Lehre des Wahlpflichtfachs „Katastrophenmedizin“ (BWK und UKE Hamburg) und ist Trägerin des „United States Army Medical Center of Excellence International Military Student Badge“.

Wir danken den Unterstützern und Spendern der Sommerakademie Katastrophenmedizin und Humanitäre Hilfe 2026

VR Bank Ulm-Bieberach	Spender	5.000,00 Euro
KARL STORZ Stiftung	Spender	5.000,00 Euro
flex	Spender	3.520,00 Euro
DePuySynthes Johnson & Johnson	Workshop- durchführung	3.435,00 Euro
CSL Behring	Spender	1.000,00 Euro
GSG - Schutzkleidung	Spender	1.000,00 Euro
Paul Hartmann AG	Spender	500,00 Euro
Martin Hassler Tankstellen- und Tankanlagenbau	Spender	500,00 Euro
Inter Ärzte Service Liane Baschnagel	Spender	500,00 Euro
